

Nicht Allein

Netzwerke als Hilfe für
Teenagemütter- und Väter



Expertennetzwerk
Teenagemütter und -väter in NRW

Vorwort

Seit dem Jahr 2004 ist der Landesverband der Mütterzentren in NRW e.V. durch sein Projekt „Expertennetzwerk für Teenagermütter- und Väter“ Ansprechpartner für zahlreiche lokale ExpertInnen-Netzwerke in NRW. Der Landesverband betreut dabei die vorhandenen Netzwerke, berät und unterstützt Kommunen beim Aufbau eines neuen Netzwerkes und vermittelt neue Einrichtungen, die an einer Teilnahme interessiert sind, an die bestehenden lokalen Netzwerke vor Ort.

Um bestehende Netzwerke in den Kommunen und damit auch vorhandene Hilfsangebote für die Betroffenen sichtbar zu machen, wurde die Internetadresse www.teenagermuetter.de eingerichtet.

Die Informationsplattform www.teenagermuetter.de ist das Ergebnis eines im Jahr 2004 von Landesverband der Mütterzentren NRW e.V. initiierten Projektes zur Beratung und Unterstützung von Teenagermüttern in den NRW-Mütterzentren. Gefördert wurde es durch das Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Durch fehlende vergleichbare Angebote erzielt die Webseite auch über NRW hinaus große Aufmerksamkeit. Der Landesverband ist mit seinem Angebot Kontaktstelle für mit dem Thema „Teenagermütter und Väter“ bzw. „junge Eltern“ befasste Experten und Expertinnen und an dem Thema interessierte Personen und Institutionen.



NETZWERK

Das Internetportal ist für sehr jungen Mütter und Väter eine gute Möglichkeit der ersten Orientierung und Information zum Thema Schwangerschaft, Geburt, Eltern sein. Jugendliche und junge Erwachsene nutzen wie keine andere Generation das Medium Internet sowohl als Informationsquelle als auch zur Organisation ihres Privatlebens. Mit der Homepage besteht daher eine große Möglichkeit diese jungen Eltern zu erreichen und wichtige Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten in NRW bekannt zu machen bzw. an sie weiter zu geben. Durch den niederschweligen Zugang wird eine Weitervermittlung in die Netzwerke und zu den entsprechenden Fachleuten vor Ort ermöglicht.

Für die lokalen Experten/Innen Netzwerke bedeutet die Homepage daher eine gute, effiziente und vor allem einfache Möglichkeit vorhandene Angebote in der Kommune zu bündeln und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. In manchen Kommunen wurde erst durch die Teilnahme an dem Projekt „Expertennetzwerk für Teenagermütter- und Väter“ eine Netzwerkarbeit vor Ort möglich. Alle Netzwerke arbeiten mit hohem Wirkungsgrad im Sinne der Zielgruppe und haben erkannt, dass das Institutionen übergreifende solidarische Handeln für Alle, aber insbesondere für die Zielgruppe, von großem Vorteil ist.

In den beteiligten Kommunen entsteht, begünstigt durch die digitale Sichtbarkeit, ein Klima des „sich gemeinsam kümmerns“ für die Gruppe der jugendlichen Eltern und ihrer Kinder.

Es ist uns daher ein großes Anliegen auch in vielen weiteren Kommunen von NRW bereits vorhandene Angebote sichtbar zu machen und dazu anzuregen sich zu fach- und trägerübergreifenden Netzwerken vor Ort zusammenzuschließen.

WENIGER TEENAGER SCHWANGER?

Die Entwicklung seit 2011

Aus der Statistik des statistischen Bundesamtes geht ein Rückgang bei Teenagerschwangerschaften seit den beginnenden 2000er Jahren hervor, jedoch sind die Geburten bei den 15 bis 19-Jährigen grundsätzlich auf gleichbleibendem Niveau.

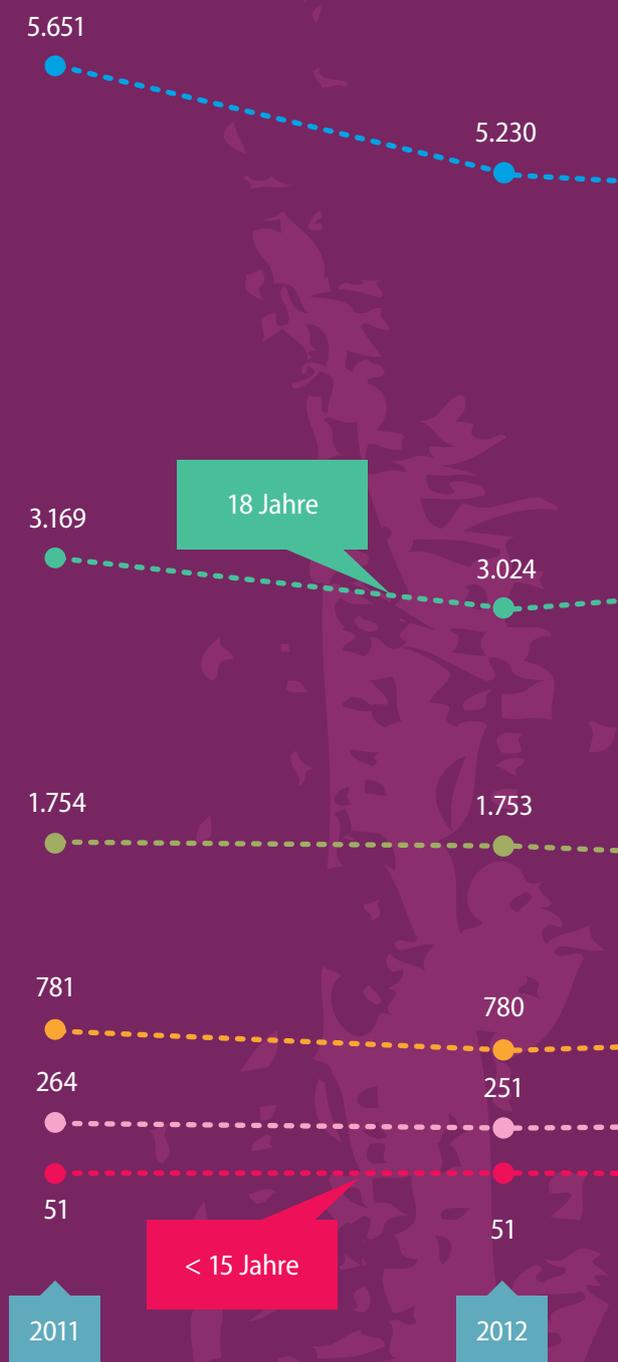
Bemerkenswert, geradezu alarmierend, ist der Anstieg der Schwangerschaften bei den unter 15-jährigen.

Zu den Jahren 2016 und 2017 sind noch keine Statistiken verfügbar, wobei davon auszugehen ist, dass die Zahlen in Folge der verstärkten Zuwanderung signifikant steigen werden.

Auch im Jahr 2017 ist es somit ein wichtiges gesellschaftspolitisches Anliegen, JEDES Mädchen, dass sich durch eine ungeplante Schwangerschaft in frühesten Jugend in einer Notsituation befindet, durch ein organisiertes Netzwerk aufzufangen und somit zu gewährleisten, dass zum einen das Kind in einem stabilen Umfeld ohne Gewalt oder Vernachlässigung aufwächst und zum anderen, dass der Mutter die Chance gegeben wird sich weiterhin persönlich, schulisch und beruflich zu entwickeln.

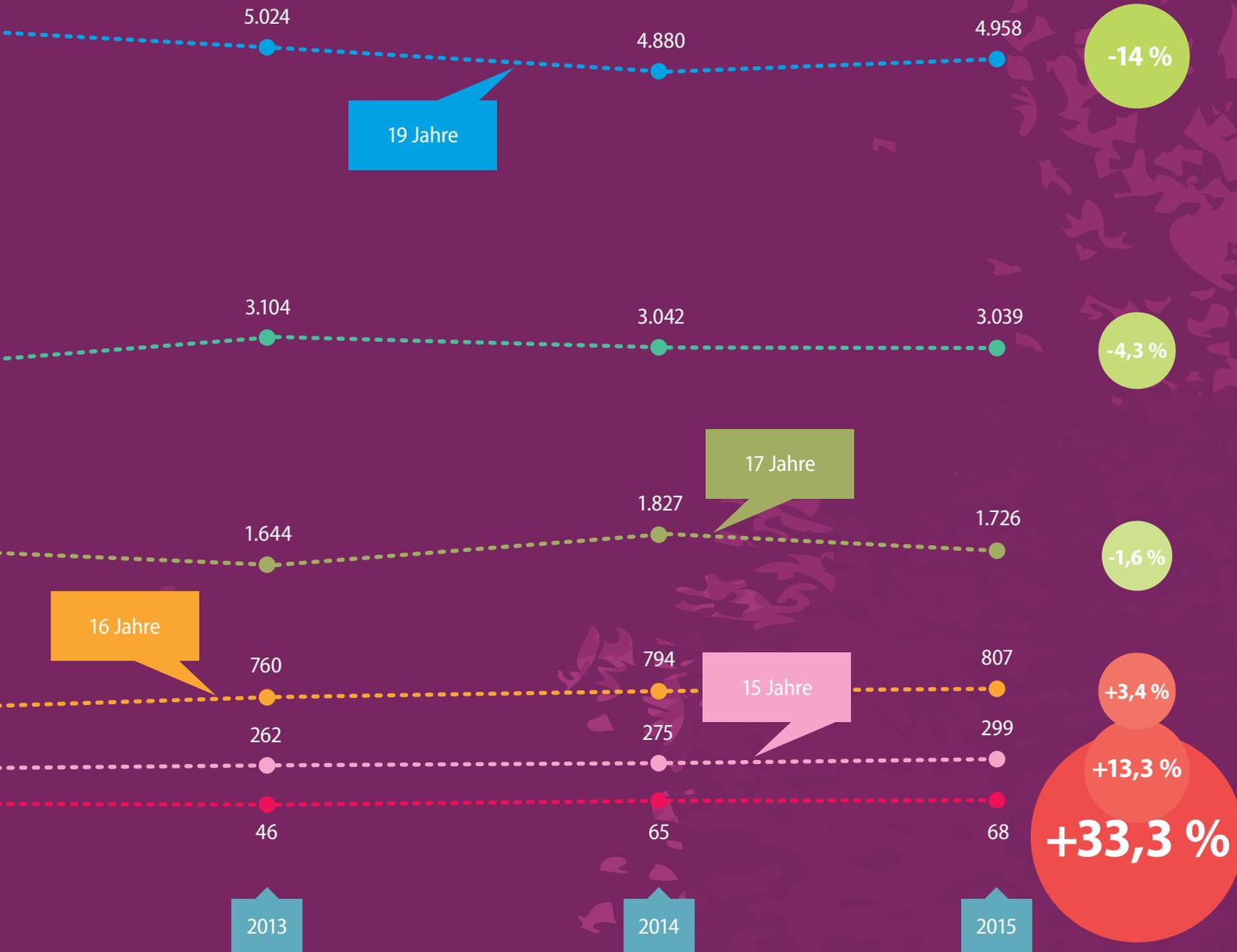
„Unabhängig von den statistischen Daten und ihren gewählten Interpretationsmaßstäben geht die BZgA davon aus, dass jede unerwünschte Schwangerschaft Minderjähriger ein individuell ernsthaftes Problem darstellt und eine individuelle Unterstützung gewährleistet werden muss“

(Quelle: Prävention und Schwangerschaften bei Minderjährigen – Stellungnahme der BZgA)



Lebendgeborene

Deutschland, Jahre, Alter der Mutter, Lebendgeburtenfolge



ZIELE DES PROJEKTES TEENAGERMÜTTER

Die Ergänzung professioneller Beratung und Betreuung mit niedrigschwelligen Angeboten im Sinne von Hilfen zur Selbsthilfe ist das wichtigste Ziel dieses Projektes.

Im Einzelnen konkretisiert sich dies in folgenden Schritten:

Ermittlung des Beratungs-
und Unterstützungsbedarfs
von Teenagermüttern

Vernetzung ausgewählter
Mütterzentren mit anderen
Kooperationspartnern
vor Ort

Umsetzung eines
modellhaften Ansatzes und
Aufbau von Teenagereltern-
Gruppen

Auswertung und
Erarbeitung einer Empfehlung
als Ansatz zur
„Hilfe zur Selbsthilfe“

GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER!

Vorteile des Netzwerkes

konstantere Leistung durch gegenseitige Unterstützung

gegenseitige Motivation

Synergieeffekte

Konzentration auf Kernkompetenzen

Erhöhung von Innovation und Kreativität

Supervision

Gegenseitige Informations- und Wissensbefruchtung

fachliche und kapazitive Möglichkeit mehr Leistung anzubieten

Steigerung der Lösungskompetenz

einheitliches Auftreten gegenüber Hilfesuchenden



*Tu was du kannst,
mit dem was du hast,
dort wo du bist!*

Die nachfolgenden Informationen sollen Interessierten vor der Gründung eines Netzwerkes helfen, sich zu orientieren und sich eine Übersicht über Vor- und Nachteile eines Netzwerkes, rechtliche und generelle Voraussetzungen zu verschaffen.

FRAGESTELLUNGEN VOR BILDUNG EINES NETZWERKES

ALLGEMEIN

Was möchte ich mit dem Netzwerk erreichen? Ziele/Visionen?

Wie lauten meine Kernkompetenzen?

Welche weiteren Kernkompetenzen sind zur Erreichung der Netzwerkvision notwendig?

Welches spezifische Fachwissen kann ich zum Netzwerk beitragen?

Welches Fachwissen kann ich durch andere Teilnehmer des Netzwerkes abdecken?

Wie kann ich durch Bildung von Kooperationen eine WIN-WIN Situation herbeiführen?

Wie regelt das Netzwerk die arbeitsteilige Durchführung?

TECHNOLOGISCH

Welche technologische Infrastruktur ist im Netzwerk notwendig?

Wie könnte ein gemeinsamer Standard aussehen?

RECHTLICH

Was möchte ich mit dem Netzwerk erreichen? Ziele/Visionen?

Wie lauten meine Kernkompetenzen?

Welche weiteren Kernkompetenzen sind zur Erreichung der Netzwerkvision notwendig?

Welches spezifische Fachwissen kann ich zum Netzwerk beitragen?

Welches Fachwissen kann ich durch andere Teilnehmer des Netzwerkes abdecken?

Wie kann ich durch Bildung von Kooperationen eine WIN-WIN Situation herbeiführen?

Wie regelt das Netzwerk die arbeitsteilige Durchführung?

WARUM SIND VERBESSERTE UND VERNETZTE ANGEBOTE NOTWENDIG?

Sexuelle Aktivitäten setzen immer früher ein

Kein Safer Sex beim „ersten Mal“

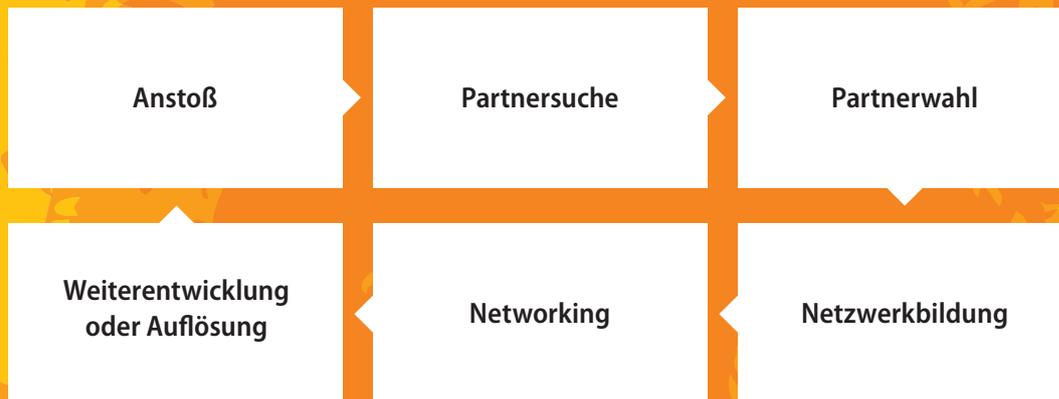
Häufige Schwangerschaftsabbrüche unter 15

Immer noch mangelhafte Aufklärung



In NRW sind derzeit mehr als 30 regionale Netzwerke aktiv, in denen sich Vereine, Verbände, Einrichtungen, Ämter und andere Expert*innen zusammengeschlossen haben.

KREISLAUF NETZWERKBILDUNG



KOOPERATIONSBARRIEREN

- ■ ■ Individualität/Einzelkämpfer
- ■ ■ Fachliche Ergänzung nicht vorhanden?
- ■ ■ Eigennutz im Vordergrund
- ■ ■ Misstrauen
- ■ ■ Zeitfaktor
- ■ ■ Kompromisse

Journalistin

ANTJE DILLER-WOLFF

Die Journalistin Antje Diller-Wolff hat Mädchen in der Schwangerschaft, danach und während der Ausbildung begleitet und dabei beobachtet, wie schwer es ist, zwischen Windeln wechseln und Schulabschluss seinen Weg zu gehen. Manche schaffen es, trotz ihrer schwierigen Lebenssituation Ausbildung, Kind und Beruf unter einen Hut zu bekommen; andere fühlen sich schlichtweg überfordert.

Die Autorin hat die jungen Frauen über einen langen Zeitraum hinweg immer wieder ausführlich interviewt und bewegende, traurige, aber auch Mut machende Geschichten zusammengetragen. Außerdem lässt sie Expertinnen zu Wort kommen, die durch ihre tägliche Arbeit oder ihr Engagement in Hilfsprojekten einen besonderen Blick auf die Hintergründe haben.

TEENAGERMÜTTER ist ein tiefgründiges Recherchebuch, das in einem bisher noch nie da gewesenen Umfang verschiedene Facetten eines wichtigen Phänomens unserer Gesellschaft beleuchtet.



Leseprobe

„TEENAGERMÜTTER“

von Antje Diller-Wolff

»Ich war 17, er war 23, als wir ein Paar wurden. Über Verhütung wusste ich gut Bescheid. Aber eines Tages zog ich mir eine Magen-Darm-Grippe zu. Ich wollte trotzdem meinen Spaß haben und habe nicht darüber nachgedacht, dass die Wirkung der Pille stark beeinträchtigt ist, wenn man sich öfter übergeben hat.

Einige Wochen später ging es mir erneut körperlich nicht gut. Ich lag mit Magenkrämpfen auf dem Sofa. Meine Mutter holte mich zu Hause ab und brachte mich ins Krankenhaus. Dort schickte man mich wegen Verdacht auf eine Zyste oder Blinddarmentzündung in die Gynäkologie.

Bei der Aufnahme hatte ich die Frage nach einer bestehenden Schwangerschaft aus tiefster Überzeugung verneint. Der Frauenarzt fragte mich bei der Untersuchung dann: »Sie sind wirklich sicher, dass Sie nicht schwanger sind? Aus ärztlicher Sicht kann ich hier gar nichts ausschließen: Ich sehe auf dem Ultraschall zwei Arme, zwei Beine, einen Kopf und ein schlagendes Herz!« In diesem Augenblick bin ich auf dem Stuhl zusammengebrochen.«

Nicole, Teeniemutter aus Rotenburg



NICHT LÄCHELN

Ein Blick in die kindlich-frauliche Seele der jungen Mütter

Die Bilder der Fotografie-Künstlerin Annet van der Voort zeigen neben Stolz, Tapferkeit und Selbstbewusstsein auch die Unsicherheit, in einigen Bildern vielleicht sogar das Unglück der jungen Frauen. Sie bricht das Tabu, Schwangerschaft und Mutterschaft von Jugendlichen nicht sehen zu wollen. Annet van der Voort hat sich in einem zwei Jahre währenden Annäherungsprozess mit diesen jungen Frauen in verschiedenen Mutter-Kind-Häusern vertraut gemacht. Nun erlauben ihre Fotos den Betrachtern einen Blick in die kindlich-frauliche Seele der jungen Mütter.

Sie gab den Fotografierten nur eine Anweisung: Nicht lächeln! Denn das Lächeln, so meint die Fotografin, verstellt den Blick ins Innere.

Nun können sich die Besucher der Ausstellung ihre Gedanken machen, Gedanken über eine Realität, die meist von wirtschaftlichen Schwierigkeiten, Problemen mit der Ausbildung und einem Graben zwischen den Müttern und unserer Spaß-Gesellschaft geprägt ist – aber eben auch von Freude am Baby.

In der Mitte von Schwierigkeiten, liegen die Möglichkeiten

SCHLUSSWORT

Es konnten in den letzten Jahren viele neue Netzwerke in NRW hinzugewonnen werden. Dennoch sehen wir den Bedarf die Projektentwicklung flächen-deckend auszubauen.

Daher müssen im Jahr 2018 auch erstmals verstärkt inhaltliche Schwerpunkte bei den Themen „Frühe Hilfen“ und „geflüchtete, minderjährige Schwangere“ gesetzt werden.

Wir, die Koordinatoren des Projektes Expertennetzwerk für Teenagermütter- und Väter in NRW richten uns daher im Jahr 2018 verstärkt an die Koordinatoren der „frühen Hilfen“ in den NRW Kommunen, um bei den Experten und Expertinnen vor Ort noch einmal den Blick auf die Thematik „frühe Schwangerschaft“ und „Elternsein im Teenageralter“ zu richten.

Besonders mit Blick auf die spezifische Situation von Mädchen und jungen Frauen mit Fluchterfahrung, muss ein weiterer Themenschwerpunkt bei den „geflüchteten, minderjährigen Schwangeren“ liegen. Hierzu gibt es derzeit noch wenig Zahlenmaterial und nur anhand der Berichte der Flüchtlingsorganisationen lassen sich die derzeitigen und zukünftigen Probleme im Hinblick auf das Thema „Teenagermütter- und Väter“ erahnen.

Ziel muss es also sein, langfristig niedrigschwellige und zielgruppengerechte Zugänge zu Kinder- und Jugendhilfeangeboten zu ermöglichen. Daher ist eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung weiterer sozialer Dienste unumgänglich.

Fotos

- » Cover und Rückseite: #144844879 von Yuri-U | fotolia.de
- » Seiten 2, 3, 8, 9 von Suqu | suqu.de
- » Seite 14 von Annet van der Voort | annetvandervoort.com

www.teenagermuetter.de



Landesverband der Mütterzentren NRW

Landesverband der Mütterzentren NRW e.V.
Bahnhofstraße 46
59174 Kamen
Telefon: +49 2307/28505-12
E-Mail: info@muetterbuero-nrw.de

gefördert vom

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

